



# UMWANDLUNG VON DAUERGRÜNLAND :

## Vermeiden Sie Auswaschung !

Vom 1. Juni bis zum 31. Januar einschließlich ist die Umwandlung von Dauergrünland verboten. Nach einer solchen Umwandlung werden beträchtliche Mengen Stickstoff freigesetzt, die von 300 bis 700 kg gehen können. Wie kann dieser Stickstoff bestmöglich genutzt werden ? Hier einige Antworten ...

Caroline Decoster (FWA), Nitrawal, Marc De Toffoli (UCL-Elia), CIPF, Jean-François Oost, Centre de Michamp VoE, Richard Lambert



Frühjahrsmessungen der Stickstoffrückstände ermöglichen die genaue Anpassung einer eventuellen Mineraldüngung.

### Was sagt die Gesetzgebung ?

Das Programm zur nachhaltigen Verwendung des Stickstoffs (PGDA) erlaubt die chemische oder mechanische Abtötung von Dauergrünland nur vom 1. Februar bis zum 31. Mai.

Ferner verbietet das PGDA:

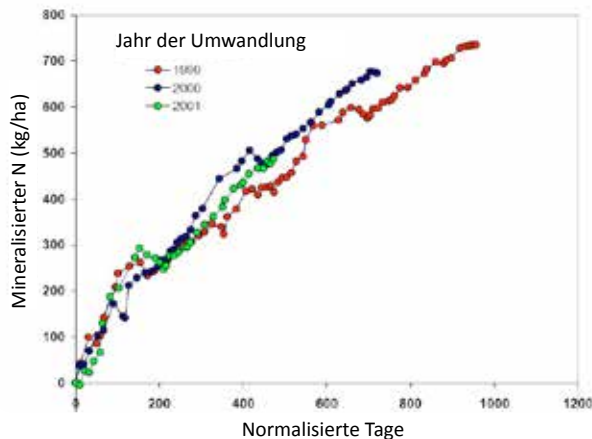
- die Ausbringung organischen Stickstoffs in den zwei ersten Jahren nach der Umwandlung;
- die Ausbringung mineralischen Stickstoffs im ersten Jahr nach der Umwandlung;
- den Anbau von Gemüse sowie von Leguminosen (außer als Bestandteil einer Grünlandnarbe) in den zwei ersten Jahren nach der Umwandlung.

Zudem gebietet die EU, mit

der Inkrafttretung der neuen GAP und insbesondere mit dem Greening, ihren Mitgliedsstaaten den Unterhalt und den Schutz des Dauergrünlandes. In Wallonien bleibt die aktuelle Gesamtdauergrünlandfläche stabil. Im gegengesetzten Falle würden individuelle Auflagen zur Neuensaat von Dauergrünland angewandt.

Schließlich ist für 59 der 240 Natura-2000-Standorte der Umbruch von Dauergrünland ab dem 1. Januar 2015 vollständig verboten. Für die anderen Standorte verlangt die Umwandlung des Dauergrünlandes eine Autorisierung. Alle Informationen bezüglich Natura 2000 finden Sie auf [www.natagriwal.be](http://www.natagriwal.be).

Abb. 1 Nach Umwandlung von Grünland mineralisierter Stickstoff (Quelle: Laurent F. u.a., Arvalis 2004)



## In der Praxis!

Die beiden Elemente, welche die nach einer Umwandlung freigesetzte Menge Stickstoff bestimmen, sind, nach ihrer Bedeutung, das Alter des Grünlandes und die Art seiner Bewirtschaftung. Die höchsten Mengen wurden nach dem Umbruch alter Grünlandweiden gemessen.

Die Gesetzgebung autorisiert die Zufuhr von mineralischem Stickstoff ein Jahr nach dem Umbruch. Diese Zufuhr ist allerdings nicht immer notwendig. Tatsächlich kann laut einer Studie, die durch den CIPF und die UCL durchgeführt wurde, trotz eines strikten Respekts der Ausbringungsperioden und -mengen, die Umwandlung einer Grünlandfläche nicht konforme Resultate von potentiell auswaschbarem Stickstoff ergeben und dies bis zu zwei Jahren nach der Umwandlung. Aus diesem Grunde wird dringend empfohlen, die Düngung auf Basis von Analysen der Stickstoffrückstände der Parzellen zu berechnen.

Eine andere Handhabe, die dem Landwirt die Möglichkeit bietet, Stickstoffverluste nach einem Grünlandumbruch zu vermeiden, besteht in der Wahl einer Folgefrucht, die einen großen Stickstoffbedarf hat und zwar über eine lange Zeit.

Mehrere Kulturtypen kommen nach einem Umbruch in Frage, jeder mit seinen Vor- und Nachteilen :

### • Grünland :

Diese Wahl kann eine gute Lösung für die Erneuerung einer alten Grünlandparzelle sein. Die Ansaat zeitweiligen Grünlands hat den Vorteil, eine größere Stickstoffmenge aufnehmen zu können (bis zu 350 kg N/ha laut Deprez u.a. 2007) und die Aufnahmeperiode dank der durchgehenden Bodenbedeckung zu verlängern.

Erwähnt sei ebenfalls, dass Fruchtfolgen mit Grünland es ermöglichen, die phytosanitären Rückstände sowie Bodenverluste durch Erosion zu begrenzen, und die Emission von Treibhausgasen durch den Effekt des « Kohlenstoffspeichers » zu kompensieren. Fruchtfolgen mit Grünland verbessern die Erhaltung der Landschaft und der Biodiversität (Vertes u.a., 2010).

### • Getreide :

Idealerweise folgt auf Frühjahrsgetreide eine nitratspeichernde Zwischenfrucht, welche eventuell Futterzwecken dienen kann. Die Düngung von Weizen ist allerdings delikat und das Lagerrisiko stark präsent.

### • Mais :

Diese Wahl stellt das größte Risiko in Sachen Stickstoffauswaschung dar. Wenn auf einen Grünlandumbruch zweimal Mais angebaut wird, so empfiehlt man die Aussaat von Roggen oder Triticale sofort nach der Ernte, idealerweise vor dem 1. Oktober. Nach dem 15/10 sinken die Chancen für eine genügende Stickstoffaufnahme.

Versuche des CIPF haben gezeigt, dass Roggen von Oktober bis April 66 bis 86 kg N/ha mobilisieren kann, je nachdem ob die Aussaat am 15/10 oder 1/10 erfolgte (Bericht CIPF 2015). Dabei sollte er Anfang April eingearbeitet werden : so hat er genügend Zeit zum Wachstum und hat sich bis zur Aussaat des Mais bereits relativ gut zersetzt.

Anstelle von Roggen oder Triticale nach der Maisernte kann auch bereits im Frühjahr Raygras als Untersaat gesät werden. Dies ermöglicht ebenfalls eine Begrenzung der Auswaschungsverluste im folgenden Winter.

### • Futterrüben:

Wenn die Umwandlung von Dauergrünland die Folge einer Neuausrichtung des Betriebes ist wie z.B. der Aufgabe der Tierhaltung, so empfiehlt sich der Anbau anderer Folgefrüchte. Die Futterrübe bietet sich dann an, gefolgt von Weizen, derselbe wiederum gefolgt von einer stickstoffspeichernden Zwischenfrucht (oder Raps) mit dem Zwecke der Aufnahme des überschüssigen Stickstoffs. Das Lagerrisiko beim Weizen ist allerdings vorhanden.

In jedem Fall besteht das Risiko eines vermehrten Schädlingsbefalls (Drahtwürmer,...) in den Kulturen, die einem Grünlandumbruch folgen.

## Düngung der Folgefrucht

Schlussendlich muß man die Bedeutung von Frühjahrmessungen des Reststickstoffs während mehrerer Jahre nach der Grünlandumwandlung unterstreichen, die dazu dienen sollen, eine eventuelle Stickstoffdüngung richtig zu dosieren. Zudem ist es bei der Berechnung der Düngung der Folgefrüchte opportun, den stark erhöhten Humusgehalt zu berücksichtigen, vor allem wenn es sich um altes Grünland handelt. Hierzu hat Nitrawal ein Düngeprogramm entwickelt, welches sie unter [www.nitrawal.be](http://www.nitrawal.be) finden. Zusätzlich können Sie sich an die Nitrawalberater Ihrer Gegend wenden.

## Zum Abschluss ...

Die Umwandlung einer Dauergrünlandparzelle ist mit Vorsicht anzugehen. Es können nämlich bedeutende Mengen Stickstoff freigesetzt werden. Aus diesem Grunde ist es neben dem Respekt der Gesetzgebung wichtig, in den darauffolgenden Jahren die Stickstoffzufuhr sowie die Art der Folgekulturen gut zu überdenken.

### Weitere Modifizierungen der Flächenerklärung

Wenn die Umwandlung des Dauergrünlandes eine Änderung ihrer Flächenerklärung 2015 zur Folge hat, so muß dieselbe ohne Verzug mitgeteilt werden. Allerdings werden Änderungen, die zu einer Erhöhung der Beihilfe führen, nur berücksichtigt, wenn sie spätestens am 1. Juni 2015 eingereicht wurden. Nach diesem Datum werden Änderungen, die keine Erhöhung der Beihilfe ergeben, nur berücksichtigt, wenn sie vor einer Kontrolle eingereicht werden. Änderungen der Flächenerklärung können nur akzeptiert werden, wenn sie schriftlich an die externe Direktion gesandt werden, mittels des adäquaten Formulars bzw. am elektronischen Schalter PAC-on-web für die Dsweb.

Weitere Fragen ?  
Kontaktieren Sie Ihr  
Nitrawal-Aktions-Zentrum :

Osten (Provinz Lüttich) :  
085/84 58 57 - [est@nitrawal.be](mailto:est@nitrawal.be),  
[www.nitrawal.be](http://www.nitrawal.be)